

Paper-ID: VGI_195809



Die Ausstellung “Die Katastralvermessung und die Wiener Stadterweiterung vom Jahre 1858“

Robert Messner ¹

¹ *Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, Wien*

Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen **46** (3), S. 85–89

1958

Bib_TE_X:

```
@ARTICLE{Messner_VGI_195809,  
  Title = {Die Ausstellung ‘‘Die Katastralvermessung und die Wiener  
    Stadterweiterung vom Jahre 1858‘‘},  
  Author = {Messner, Robert},  
  Journal = {{{\0}sterreichische Zeitschrift f{{\u}r Vermessungswesen}},  
  Pages = {85--89},  
  Number = {3},  
  Year = {1958},  
  Volume = {46}  
}
```



Ellipsenmittelpunkt 0. Hierauf werden um 0 wieder die beiden Scheitelkreise mit den Radien (74)

$$a' = \frac{L}{s} \quad b' = \frac{2}{s} \cdot \sqrt{D}$$

geschlagen. Gegenüber der früheren $2s$ -Teilung ist einer der Scheitelkreise nunmehr nur in s gleiche Teile zu unterteilen. Die affinen Bilder der derart erhaltenen Punkte A_n sind dann die Ellipsenpunkte E_n . Die Vektoren r_k^2 sind jetzt durch die Verbindung $P_0'E_n$ gegeben.

Die derart ermittelten Vektoren r_k^2 genügen, wie vorher die Vektoren r_k , der Längen- und Endpunktsbedingung, das heißt, Endpunkt E und Betrag L sind die Invarianten der Vektormannigfaltigkeit r_k^2 .

Das Äquivalenzproblem ist somit auch in direkter konstruktiver Beziehung zum vektographischen Ausgleich lösbar.

Die Ausstellung „Die Katastralvermessung und die Wiener Stadterweiterung vom Jahre 1858“

Von Robert Messner

(Veröffentlichung des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen)

Über Anregung des Herrn Präsidenten Dipl.-Ing. Dr. F. Schiffmann entstand unter Leitung des Herrn Oberrates Dipl.-Ing. R. Messner, einem Fachmann auf dem Gebiete der Heimatkunde, die nachstehend besprochene Ausstellung. Messner ist auch der „Plan der Inneren Stadt Wien“ zu verdanken, der uns ein Bild dieser Stadt vor 100 Jahren gibt, in dem die noch bestehenden alten Gebäude besonders gekennzeichnet sind. An der Gestaltung der Ausstellung hat auch Herr Oberkommissär Dipl.-Ing. O. Novak erfolgreich mitgewirkt.

Die Redaktion.

Am 25. März 1958 wurde im Technischen Museum die vom Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen veranstaltete und unter dem Ehrenschatze des Herrn Bundesministers für Handel und Wiederaufbau Dr. Fritz Bock stehende Ausstellung „Die Katastralvermessung und die Wiener Stadterweiterung vom Jahre 1858“ eröffnet. Anlaß zu dieser Ausstellung gab die vor 100 Jahren, nämlich am 29. März 1858, begonnene Niederlegung der Basteien Wiens und die damit verbundene Stadterweiterung, für die der Kataster entsprechende Planunterlagen zu liefern hatte. Im einzelnen wäre hiezu folgendes anzuführen:

Im Jahre 1828 fand die erste katastrale Aufnahme oder Uraufnahme Wiens im Maßstab 1:2880 statt. Die daraus entstandene Mappe wurde im Original und in einer ein Jahr später erschienenen, sorgfältig adjustierten Kopie gezeigt. 1846 wurde die zweite Katastralaufnahme oder erste Neuvermessung der Inneren Stadt, enthaltend das Gebiet bis an den äußeren Rand des Stadtgrabens, ausgeführt. Während das dazugehörige Triangulierungsoperat im Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen hinterlegt wurde, befindet sich das eigentliche Neuvermessungsoperat, bestehend aus 19 Original-Meßtischblättern, 55 Indikationskizzen-Quartblättern, 1 Bau- und 1 Grund-Parzellenprotokoll, im Besitz der Gemeinde Wien.

Dieses Operat verdient aus verschiedenen Gründen allergrößte Beachtung: Erstens ist es — soweit festgestellt werden konnte — das erste österreichische Neuvermessungsoperat überhaupt; zweitens ist es das historisch wertvollste Katastraloperat, da es die Reichshauptstadt noch mit ihren Befestigungsanlagen zeigt; drittens ist der große Mappenmaßstab, nämlich 1:720, bemerkenswert, wodurch Einzelheiten auch innerhalb der umbauten Flächen, wie Einfahrten, Durchgänge, Torhallen u. ä., festgehalten werden konnten; viertens ist diese Katastralaufnahme wohl die erste, die nicht für Zwecke der Grundsteuerbemessung erfolgte, sondern als Vorarbeit für ein Großbauvorhaben — einer allgemeinen Gassenregulierung von Wien — gedacht war; fünftens handelt es sich bei den genannten Original-Meßtischblättern — von denen keine Drucke hergestellt wurden — um hochwertige Unikate; sechstens fand dieses Operat — im Gegensatz zum sonstigen Amtsbrauch — nicht seine Hinterlegung in einem Archiv des Katasters, sondern — wie bereits angeführt — beim Magistrat der Stadt Wien; und siebentens spricht aus dem betreffenden Übernahmeprotokoll, gezeichnet vom Vizebürgermeister Ferdinand Bergmüller, ddo. 8. Juni 1847, die hohe Achtung, die man bereits damals allgemein den Katasterarbeiten entgegengebracht haben muß, denn es heißt dort: „Dieses Elaborat wird . . . mit dem Auftrag zur sorgfältigen Aufbewahrung im Archiv übergeben, daß in vorkommenden Fällen des Bedarfes die vorgeschriebenen Vorsichten zu beobachten und die Pläne nur gegen jedesmalige Präsidialbewilligung zu erfolgen sein werden.“

Aus allen diesen Gründen entschloß sich im Vorjahr der Präsident des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen, Dipl.-Ing. Dr. jur. Franz Schiffmann, im Einvernehmen mit dem Magistrat der Stadt Wien, eine Kopienabnahme der genannten Originalmeßtischblätter anzuordnen. Es wurden nun von den insgesamt 19 Blättern auf entsprechendem Pauspapier Tuschkopien hergestellt, wobei auf eine Sektionslänge (Sollwert 659 mm) Papiereingänge bis zu 16 mm festgestellt wurden. In der Plankammer des Bundesamtes (Abteilung K/6) wurden sodann mittels der neuen Aufnahme- und Entzerrungsgeräte Commodore bzw. Variograph völlig entzerrte Druckformen und von diesen je 10 Exemplare Flachdrucke erzeugt. Ein Exemplar hievon — in dem die Blätter aneinandergereiht und auf einer Hartplatte aufgezogen wurden — diente zur Herstellung eines Gesamtplanes von 2,20 × 2,30 m. Trotz der unvermeidlich starken Befeuchtung anlässlich des Aufspanns sind an diesem so montierten Mappenexemplar keine nennenswerten Überschneidungen oder Klaffungen zu bemerken, so daß die Entzerrung dieser nicht nur stark, sondern auch unregelmäßig geschrumpften Meßtisch-Originale als vollkommen gelungen bezeichnet werden muß.

Dieser so entstandene Gesamtplan — eines der interessantesten Exponate der Ausstellung — wurde außerdem, entsprechend den Original-Indikationsskizzen, koloriert sowie adjustiert (Bild 1: Mitte). Ferner wurde noch eine Abschrift der beiden erwähnten Parzellenprotokolle vorgenommen, wodurch dieses wertvolle Meßtischoperat — wenn auch als Kopie — nach 111 Jahren wieder in den Besitz des Katasters zurückgekehrt ist!

Durch das bekannte Handschreiben Kaiser Franz Josephs I. vom 20. Dezember 1857 wurde die völlige Schleifung der Basteien und die Verbauung der Glacisgründe

verfügt; gleichzeitig setzte der Kaiser 3 Preise für die besten Stadterweiterungsentwürfe, und zwar im Betrage von 500, 1000 und 2000 Dukaten aus.

Und wiederum war es der Grundsteuerkataster, der beauftragt wurde, an der Erneuerung Wiens mitzuwirken, und zwar dadurch, daß er geeignete Planunterlagen für die Stadterweiterungsentwürfe liefern sollte! Der Auftrag an die Generaldirektion des Grundsteuerkatasters erging durch den Finanzminister Karl Freiherr von Bruck, bekannt durch seine Verdienste um Österreichs Wirtschaft und Technik, bekannt aber auch durch sein leider so tragisches Ende. Der erwähnte ministerielle Auftrag war sehr präzise abgefaßt und sei hier wörtlich wiedergegeben:

„Um die schnelle Durchführung der von Seiner k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchst angeordneten Erweiterung der inneren Stadt Wien's möglichst zu fördern, finde ich mich bestimmt, die k. k. Generaldirektion zu beauftragen, die vor mehreren Jahren von dem Personale des k. k. Catasters ausgeführte Vermessung der inneren Stadt Wien's in dem Maße von 10 Klafter auf einen Zoll dergestalt fortsetzen zu laßen, daß der Raum von der äußeren Häuserreihe der inneren Stadt bis an die Grenzlinie der Vorstädte, und gegen die Leopoldstadt bis an den Donaukanal, möglichst genau vermaßen, und die Arbeit unverweilt in Angriff genommen werde.

Damit diese Aufnahme auch noch von den Concurrenten benützt werden könne, welche zur Erlangung eines Grundplanes für die Stadterweiterung, die einzelnen Gruppen im Maßstabe von 20 Klaftern auf 1 Zoll darzustellen haben, ist unter Einem die Reduction und Lithografie dieser Aufnahme in dem eben bezeichneten Maßstabe zu veranlassen.“

Das erste Exemplar dieser lithographierten Mappe, die den Titel führt „Innere kais. königl. Haupt- und Residenz-Stadt Wien mit den Glacisgründen, reducirt nach der Original-Aufnahme des k. k. Catasters vom Jahre 1858, Maßstab 1 Wr. Zoll = 20 Wr. Klafter“, ist am 31. August 1858 dem Kaiser durch Minister Bruck in Laxenburg persönlich überreicht worden. Daraus geht wieder die offenkundig bedeutende Wertschätzung hervor, die der Kataster in den höchsten Kreisen des Reiches erlangt hatte.

Lithographierte Pläne von Wien auf Grund von Katastralaufnahmen erschienen erstmalig 1829 im Maßstab 1 : 2880, ferner im Maßstab 1 : 5760 im Jahre 1832 und auch später in jeweils reambulierten Auflagen, wobei es sich immer um die Darstellung des gesamten, innerhalb der Linienwälle gelegenen Gebietes handelte.

Außer diesen nur die grundrißliche Gestaltung der Stadt berücksichtigenden Vermessungsarbeiten wurde 1858 noch ein Flächennivellement über die Innere Stadt gelegt, auf Grund dessen unter Zuhilfenahme der erwähnten Gravurmappe ein äußerst genauer Höhenschichtenplan entstand, der Schichtenlinien im Abstand von 0,2 Klafter, also etwa 38 cm, aufweist. Dieser Schichtenplan diente nicht nur seinem unmittelbaren Zweck, nämlich eine Unterlage für die verschiedenen Stadterweiterungsprojekte abzugeben, sondern bildete auch die Grundlage zu einem vom Triangulierungs- und Kalkül-Büro des Katasters hergestellten hervorragenden Relief, nämlich der „Plastischen Darstellung des Terrains der innern k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien samt den Glacisgründen“. Dieses Relief wurde ebenfalls im Maßstab 1 : 1440 angefertigt und enthält in dreifacher Überhöhung Schichten wieder im Abstand von 0,2 Klafter in der Natur. Es wurde vom Grundsteuerkataster 1875

restauriert, hierauf vom Ministerium des Innern der Stadt Wien zum Geschenk gemacht und konnte als wertvolle Leihgabe in die Ausstellung aufgenommen werden (Bild 2). Ferner wurde aus dem Besitz des Technischen Museums noch ein anderes ebenfalls vom Kataster hergestelltes Relief, darstellend Wien mit seinen 34 Vorstädten und den Praterauen, vierfach überhöht und im Maßstab 1:5760, gezeigt.

Im nachstehenden soll nun eine Übersicht über die bedeutenderen Ausstellungsgegenstände gegeben werden:

Gruppe I: Akten und Zeitungen

Verschiedene Akten der Kaiserl. Königl. vereinigten Hofkanzlei und der k. k. Generaldirektion des Grundsteuerkatasters, aus denen beispielsweise hervorgeht, daß der Kataster 1845 beauftragt wurde, geeignete Pläne für eine allgemeine Gassenregulierung der Inneren Stadt zu verfassen, daß er ferner 1858 angewiesen wurde, die Reambulierung der Inneren Stadt, die Neuvermessung der Glacisgründe und die Herstellung von Mappendruckern vorzunehmen. Die einschlägigen ministeriellen Berichte und kaiserlichen Verfügungen waren teils in Originalakten, teils in Abschriften und Zeitungskundmachungen ausgestellt. Hiebei gab es auch Aktenstücke, die eines gewissen Humors nicht entbehren, z. B. die Meldung eines Geometers vom Oktober 1845, worin dieser anführt, daß ihm in Ausübung seiner Vermessungstätigkeit „bei jeder Gelegenheit Anstände gemacht werden und für Kirchendiener und Hausmeister der hohe Regierungsbefehl nicht hinlänglich ist“, weshalb er eine Löbliche K. K. Katastral-Vermessungs-Zentral-Direktion um Abhilfe bittet; oder ein Schreiben der Polizeidirektion an die Finanzlandesdirektion mit der Mitteilung, daß jeder Vermessungspartie „behufs Abhaltung des allenfalls zudrängenden Publikums“ ein Militärpolizei-Wachmann beige stellt werde.

Verschiedene Zeitungen, die über Beginn und Fortschritte der Demolierung der Basteien interessante Berichte brachten.

Gruppe II: Zeitgenössische Vermessungsinstrumente

Ein Nonientheodolit, ein Stampfersches Nivellierinstrument sowie ein Meßtisch mit Zubehör und Meßkette.

Gruppe III: Original-Katasterpläne

Original-Meßtischblätter, Handkopien und Indikationsskizzen aus den Jahren 1828, 1829, 1846 und 1858.

Ein Neuvermessungsmappendruck von Wien aus dem Jahre 1858 mit darübergelegten Ultraphanfolien nach dem Stande der derzeit in Geltung stehenden Fortführungsmappe.

Original-Schichtenpläne aus dem Jahre 1858 mit Schichtenabstand von 0,2 Klafter.

Gruppe IV: Zeitgenössische Bilder

Zur Verdeutlichung des Zusammenhanges zwischen Plan und Wirklichkeit wurden mehrere Graphiken und Lichtbilder gebracht, z. B. als Leihgabe des Historischen Museums der Stadt Wien die wertvolle Original-Lithographie nach Jakob Alt: Rundansicht Wiens von der Peterskirche aus, um 1830.

Gruppe V: Sonstiges

Die auf Grund der Katastralaufnahmen hergestellten Pläne Wiens samt den Vorstädten aus den Jahren 1832, 1846 und 1858 im Maßstab 1:5760.

Das Triangulierungsoperat aus dem Jahre 1845 mit sämtlichen Beilagen.

Ferner die beiden schon früher genannten Hauptstücke der Ausstellung, nämlich der Neudruck des „Planes der innern kais. königl. Haupt- und Residenz-Stadt Wien, 1846“ im Maßstab 1:720 sowie das dreifach überhöhte Relief der Inneren Stadt vom Jahre 1858.

Schließlich ein Probedruck des im Vorjahr vom Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen hergestellten Planes der Inneren Stadt, unmittelbar vor der Niederlegung der Basteien, im Maßstab 1:4000. Näheres hierüber siehe in dem in der gleichen Nummer dieser Zeitschrift erschienenen Artikel: „Plan der Inneren Stadt Wien, unmittelbar vor der Niederlegung der Basteien“.

Bei der Einrichtung der Ausstellung wurde selbstredend von dem Grundsatz ausgegangen, hauptsächlich Erzeugnisse des Katasters — also Pläne — zu bringen. Um die Ausstellung jedoch besonders anschaulich und lebendig zu gestalten, schien es angezeigt — wie auch aus obiger Zusammenstellung ersichtlich —, Akten, Zeitungen, Instrumente, Graphiken, Lichtbilder, Modelle u. ä. aufzunehmen. Tatsächlich ist dadurch eine ansprechende Zusammenschau zustande gekommen, die allerdings nur dadurch möglich war, daß verschiedene Stellen bereitwilligst wertvolle Leihgaben beistellten: Österreichisches Staatsarchiv mit seinen Abteilungen Haus-, Hof- und Staatsarchiv sowie Finanz- und Hofkammerarchiv; Druckschriftensammlung und Bildarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek; Historisches Museum der Stadt Wien; Wiener Stadtbibliothek; Plan- und Schriftenkammer des Wiener Magistrates. Nicht zuletzt ist aber die Direktion des Technischen Museums zu erwähnen, die alles daran setzte, um der Ausstellung einen vollen Erfolg zu sichern.

Das Bundesamt hat auch einen Ausstellungskatalog herausgebracht, der — abgesehen von 3 Bildbeilagen — auf 34 Seiten, außer dem Verzeichnis der Ausstellungsgegenstände, noch Vorwort, Einführung und 12 Auszüge aus bemerkenswerten zeitgenössischen Akten und Zeitungen enthält.

Gleichzeitig mit dieser Ausstellung, die von Angehörigen der Abteilung „Neuvermessung“ des Bundesamtes aufgebaut wurde, fand in der Zeit vom 3. März bis 11. April 1958 im Wiener Rathaus eine von der Stadtbibliothek veranstaltete Schau „Vor 100 Jahren fielen die Basteien“ statt. Bei dieser Gelegenheit sei darauf verwiesen, daß die beiden Ausstellungen im gegenseitigen besten Einvernehmen eingerichtet und aufeinander abgestimmt wurden, somit keineswegs — wie schon die Themenstellung zeigt — einander Konkurrenz zu machen suchten.

Die Ausstellung „Die Katastralvermessung und die Wiener Stadterweiterung vom Jahre 1858“ wurde in mehreren Zeitungen besprochen, vielfach auch als kulturhistorisches Ereignis bezeichnet, und hat überall freundliche und anerkennende Aufnahme gefunden.